

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

285 (6.12.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-555606](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Gedaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Auslauß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Uilmenstraße 24. Fernsprecher 530.

Mit
Sonntagsbeilage.

25. Zahraana.

Rüstringen, Mittwoch den 6. Dezember 1911.

27v, 285

Kriegsstimmungen und Rückbläge.

Unser romifdier Korrespondent schreibt uns:

In keiner Karikaturenrede bringt der „Avanti“ das Bild eines Philisters in Schloßrod und Bantoffeln, dem die Sichtung aus der Hand und die Pleite aus dem Mund fällt. Entgegen über die Erscheinung der Friedensgöttin: „Der ... um Gotteseileen, ich bin zu ruiniert!“ Die Zahl dieser Philister ist in Italien nicht allzu groß, denn eben auch die Börse heute, wie immer in Kriegszeiten, ihre Spuren feiert und besonders in Bon- und Metallaffären gewisse Einheitlichkeit, so handelt es sich hierbei um einen engeren Kreis Einigkeitstreiber, um Berufsspezialisten, die sich ziellos so einzurichten versuchen werden, daß sie erst durch den Krieg und dann durch den Frieden ihre Geschichte machen. Das Gros des Philisterpublitzmus würde die Erwähnung des Friedens nicht mit solchem Entgegen aufnehmen, da Schloßrod und Bantoffeln würde es sich mit einem mißgunstigen: „Was habde, jetzt gibt es keine Kriegsgesichtchen mehr“, beeinflussen.

Die Kriegsbegeisterung hat seit September manchen Schlag und Abzug erfahren. Zuerst als die nationalsozialistische Presse den Kessel bis zum höchsten Druck geheizt hatte, vor man ganz aus dem Häuschen. In jedem Lande, in dem das Kleinbürgertum zahlreich ist, zeigt sich die öffentliche Meinung in Ausnahmefällen schnell und scharf aus: die Lage des Kleinbürgers ist im großen ganzen so ausichtslos und so enttäusigend, daß keine ganze Ethnologie eine gewisse Anteuerlust nadelteit, sobald die Gefahren des Abenteuers in erster Linie die eigene Kraft treffen. Gerade in Beamtenstand dürfte die erste Kriegsbegeisterung aus Hoffnung auf irgendwelche Umkehrung, auf einen neuen Frieden, Lustung, auf irgend etwas, was nicht die ausichtslose, ideale, einflößende Hungerkariere ist, geboren sein. Die ältere und mittlere Bourgeoisie pflegt ja bei Demonstrationen und Kundgebungen keine große Rolle zu spielen. Sie ist bis jetzt nicht viel praktische Kriegsbegeisterung an den Tag gelegt, wie das lahme Fortschreiten der Sammlungen um die Familien der Soldaten zeigt, die heute erst fannen die Million überreichten haben. Was aber an bürgerlicher Kleinbürgertum, Jugend, die Witze der Schulen und Universitäten drückt, das war natürlich Feuer und Flamme für den Krieg, so daß das Seztabstehen des Proletariats verschwunden ist.

Aber diese erste Phase der Kriegsbegeisterung, wie sie an der nationalsozialistischen Preise literatuer und nichtliteratuer Wirkung vorbereitet worden war, hatte zwei Illusionen zur Grundlage, von denen die eine heute schon ganz vergessnen ist, während die andere erst in der Folge der Niedergang durch die Tatsachen harrt. Erstens erschien der Krieg als eine Bagatelle, ein Vorabendspaziergang, und man glaubte, daß die Türkei beim blohen Anblid der italienischen Hauptstadt vor Schrecken in die Knie sinken würde; dann kam Tripolitanien als ein Land mit wirtschaftlichen Hilfs- und als der geeignete Poden für die Aufnahme der italienischen Auswanderer.

Die mit rücksichtlosem Leidenschaft verbreitete Legende von der Leidenschaft des Sieges und der allgemeinen Sympathie der Italiener ist nun durch blutige Tatsachen gründlich widerlegt worden. Man muss jedoch zugeben, dass die Regierung der Stimmungswandlung dienende Geschwafel der nationalen Freiheit nicht ernst genommen und die strategischen Berechnungen für einen wirklichen Krieg getroffen hat. So war die öffentliche Meinung in Italien, nicht aber das italienische Expeditionskorps in die von den Habsburgerstaaten gestellte Falle gegangen. Die öffentliche Meinung ist sich klar, doch man weiß es gar nicht. Das Spiel ist bitterster und blutigster Ernst geworden, und alle Schönfärberei der beiden Parteien kann die Tatsache nicht verbergen, dass viele italienische Soldaten zu Hunderten gefallen sind, das viele Italiener geschnappt, gefoltert und gehängt werden, nicht wenige der Cholera zum Tode fallen, und alle unter ungheuren Strapazen ihren Dienst leisten. Der Rückzug auf die öffentliche Meinung kommt ausbleiben. Es ist bekannt, dass die Regierung, und ganz speziell Giolitti selbst, diesen Rückzug von Anfang an sehr gefürchtet haben; daher die liebenswerte Versicherung, die die Zahl der Toten verringerte und nie vom Widerfors der italienischen Waffen einmos verlauten wollte. Diese Lütfat bot zu Anfang, als Überfluss an Kriegsgeisterung war, diesen Überfluss erbbild und erweckt sich wieder, wo man Begeisterung brauchen könnte, natürlich als unerlässlicher Faktor der ansteigenden Stimmung.

Seute ware man an dem Punkt angelangt, wo der Krieg populär wird, auf einem Punkt also, den die Regierung nicht mit Unrecht von Anfang an gefürchtet hatte. Aber in einem fröhlichen Augenblicke erlebt ihr ein ganz unverhoffter Bundesfeind: wer deute am meisten in Italien zugunsten des Krieges Stimmung macht, das ist gerade die die Italiener.

nische Aktion trittender auswärtige Presse. Wer nur einigermaßen mit italienischen Verhältnissen vertraut ist, für den kann es nicht zweifelhaft sein, daß sich die öffentliche Meinung heute längst mit Bitterfeind gegen alle gewendet haben würde, die sie unter Vorwegnahme falscher Tathoden zu dem Abenteuer verlockten, wenn nicht die auswirkenden Blätter durch ihre Angriffe auf Italien dem Kriege in bürgerlichen Kreisen von neuem Sympathie gefeiert hätten. Das ist eine ungewöhnlich aber nichtdilettantische unerhörbare Folge der Angriffe der auswärtigen Presse.

Eine weitere Folge der Haltung des Auslandes ist, daß die Opposition gegen den Krieg, wie sie das läbenfassende Proletariat treibt, heute von den Nationalisten als halber Landesverrat angelehnt und befeitigt wird. Wer gegen den Krieg ist, der gilt heute jedem italienischen Bourgeois genauso wie seinerzeit die Gegner des Burenkrieges in England zum mindesten als ein Soldling der auswärtigen Bantengen. Ein ähnlicher Ton nationalistischer Überparteiheit und Selbstüberredung, wie er heute in der italienischen Presse herrscht, ist hier zu Lande noch nicht dagewesen, und es versteht sich, daß die nationalistische italienische Oppresse die feindliche Haltung eines Teils der Auslandsprese für ihr schmückendes Gewerbe lästig ansieht. Wenn die Auslandsprese der italienischen Regierung ohne es zu wollen, Handlangerdeits leitet, so erkennt sie gleichzeitig die proletarische Aktion gegen den Krieg.

Aber auch das hat sein Gutes; denn unter diesen Verhältnissen gefestigt sich in Städten die innerpolitische Lage so klar, wie seit langen Jahren nicht. Die sozialistische Partei ist augenscheinlich tatsächlich die einzige Macht, die sich dem Krieg entgegense stellt, und zwar tut sie dies energisch und mit allen Mitteln in Versammlungen und durch die Presse. Der „Avant“ hat es durch seine Opposition so weit gebracht, daß er in vielen Lokalen bereits begrüßt wird. Die kleine bürgerliche Schulung von Mainland hält es für ihre Patriotentpflicht, periodisch vor den Reditionsräumen zu demonstrieren und gelegentlich eine Schreie einzuwirken. In Mainland ist es sogar vorgekommen, daß einem Arbeiter, der ganz friedlich den „Avant“ las, das Blatt entrißt wurde, und als er sich zur Wehr setzte, niel eine Anzahl höchst eleganter Roblinge über den eingemalten ber und mischbordet hin. Alles, was an vagen bürgerlichen Sympathien sich unter der Partei zuwenden willigt, ist durch ihre Haltung gegen den Krieg wieder abgestoßen worden. Eine reine Scheidung zwischen der Klassenpartei der Arbeiter und dem radikalierten Kleinstbürgertum durch die Verhältnisse gebracht worden, genau wie dies seinerzeit durch den Generalstreik vom September 1904 geschehen war.

Revolutionäre und Reformisten geben in ihrer kriegsfeindlichen Haltung Hand in Hand. Wo hier und da ein Reformist in dem tripolitanischen Abenteuer eine Kulturstiftung sieht, da empfindet er diese seine abweisende Stellung so sehr, daß er sich zur Niederlegung der von Parteigewählten öffentlichen Amtsträger verpflichtet fühlt. So hat Genosse Rossi-Doria, der in einem Interview den Krieg als im Interesse der Kultur liegend begehrlich batte, am 27. November sein Amt als Stadtrat von Rom niedergelegt mit der Begründung, daß er nicht im Auftrage der Partei auf einem Posten stehen wolle, solange er in einer wesentlichen Frage mit seinen Genossen uneins seyn. Auch der Abgeordnete Giacomo Ferri hat sein Parlamentsmandat niedergelegt, weil ihm die Parteikontrolle von Bologna ihr Wahlkreiswieder übergeprochen hat, doch er noch dem Anlaß des Relevierten Maletti dem von diesem verdeckteten Obersten einen Beihang gemacht hatte. Wenn man von einigen sizilianischen Reformisten absieht, die in ihrem Lokalpartitismus in Tripolitanien eine Art Anhänger von Sizilien sehen und zum Überzeugen durch eine völlig falsche wirtschaftliche Einschätzung der nordafrikanischen Provinzen irregeführt werden, so ist die ganze Partei in ihrer energischen Opposition gegen den Krieg einig. Wie bei allen ernsten und entscheidenden Situationen, die sich aus den kleinen Gezwirr des parlamentarischen Ränkespiels heranheben, haben wir auch diesmal ein deutliches Juridizieren der Partei auf ihren Mosaikstandpunkt, was noch innen grohere Einigung und Einheitlichkeit und nach außen das Abfallen der Zuschauerschaften und Mittäufser zur Folge hat.

Politische Rundschau.

Münsterlingen, 5. Dezember

Das Reichstagwahlfeld in Württemberg

Aus Stuttgart wird uns geföhrt:

Von den 17 württembergischen Reichstagswahlkreisen sind zurzeit im Besitz der Sozialdemokratie 2, der Volkspar-
tei 7, der Nationalliberalen 1, des Bundes der Landwirte

3 (diese 3 Abgeordneten gehören im Reichstag der Wirtschaftlichen Vereinigung an), des Zentrums 4. Der von württembergischem Gebiet umschlossene württembergische Söhnen-Signaturring ist sicherer Zentrumsstützpunkt. In der Periode 1903—1906 vertrat die Sozialdemokratie bereits vier württembergische Wahlkreise im Reichstage. Der Hottentottrummel, in dem die württembergische Volkspartei eine besonders schmähliche Rolle spielte, räubte uns drei von diesen vier Mandaten, nur eins, das Stuttgarter Mandat, blieb uns erhalten. Ein zweites gewannen wir in Cannstatt-Ludwigsburg bei einer Erstwahl, die infolge der Förderung des nationalliberalen Abgeordneten Sieber auf eine höhere Beamtenselte im Juli 1910 notwendig wurde.

Zu den allgemeinen Begleitercheinungen der Hottentottenwahl fand in Württemberg noch die Besonderheit, daß die Volkspartei, die bei den unmittelbar vor den Reichstagswahlen vollzogenen Landtagswahlen mit der Sozialdemokratie ein hauptsächlich gegen die Nationalliberalen und Landwirtschaftsbündnis gerichtetes enges Wahlbündnis geschlossen hatte und unter ihrer selbstlosen Unterstützung zehn Mandate verdankte, bei der Reichstagswahl doch ein Bündnis mit den Nationalliberalen abschloß und selbst mit Hilfe des konserватiven Bündlers ins die Mandate obtrief. Während der ganzen Lebensdauer des Bülowblocks waren die schwäbischen Demokraten unter der Führung v. Bayers die begleiteten Lobreden der konserватiven Baarung. Bayer erfuhr einmal offen, wenn man auf der Rückseite sahe, müsse man es sich auch was kosten lassen. Als schließlich dieser Block bei der Finanzreform zerrüttet und die schwärzblauen Herrschaft aufgestellt wurde, da merkten die Bülowfischer erst, daß das Baarungsvergnügen ein sehr teures gewesen: es hatte sie einen großen Teil ihres politischen Ansehens geflossen. Durch überaus scharfe Angriffe auf die bisherigen konservativen Verbündeten und auf das Zentrum jüdische Presse und Führer der Volkspartei bei den Wahlen wieder an Vertrauen zu gewinnen. Angeblich zur Schwächung der schwärzblauen Parteien wurde im Herbst 1910 auf Betreiben der Volkspartei zwischen ihr und den Nationalliberalen ein Abkommen für die Reichstagswahl getroffen, wonach in jedem Wahlkreis nur ein liberaler Kandidat aufgestellt werden sollte. Bei diesem Abkommen wurde der Beistand der beiden Parteien gewahrt bis auf den 14. Wahlkreis (Ulm). Hier wollten die Nationalliberalen den volksverbündeten Wahlgang nur anerkennen, wenn der bisherige Abgeordnete, der nationalliberal gerichtete Volksparteier Storz, wieder kandidieren würde. Da Storz vorgezogen hat, eine zweite Reihe in die offiziellen Abstimmungen zu melden, stellte sich aufs neue ein Mandat zu bewerben, da auch die Verlücke, den alten Grafen Zeppelin oder den Präsidenten des Hansemuseums Dr. Rieser als Eingangsandidaten zu gewinnen, gescheitert sind. So stehen sich in Ulmer Wahlkreis nunmehr ein Volksparteier und ein nationalliberaler Kandidat gegenüber. Bleibt es dabei, so wird wahrhaftig keiner von beiden in die führe zu erwartende Stichwahl kommen. Die beiden liberalen Parteien erzielten 1907 zusammen 10.900, die Sozialdemokratie 7300, das Bündler 2500, das Zentrum 4500 Stimmen. Auf Stimmenzuwachs haben die beiden liberalen Kandidaten wenig Aussicht, dagegen darf unsere Partei, die jetzt ein eigenes Wahlkreisblatt dehnt und im Genossen Goedringen einen bereits bekannten tüchtigen Kandidaten aufgestellt hat, auf erheblichen Zuwohl rechnen. Das Zentrum wird trotz seiner höheren Steimmengenz sofort seine Wähler ins bündlerische Lager kommandieren, um so eine Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und dem Bund der Landwirke herbeizuführen.

In den übrigen 16 Wahlkreisen ist nach dem liberalen Wahlkommunen verfahren und immer nur ein liberaler Kandidat aufgestellt worden. Es ergibt sich aber immer greifbarer, daß dieses Abkommen nicht so sehr der Zweck hat, die Rechte zu befähigen, als vielmehr den volksparteilichen Führern die gefährlichen Mandate an retten und das Vorwortschreien der Sozialdemokratie aufzuhalten. Da zwei bürgerlich bündlerisch vertretenen Wahlkreisen, dem vierten (Böblingen) und dem größten (Stuttgart), haben die Nationalliberalen den gemeinsamen Kandidaten zu stellen. Im vierten Wahlkreis ist nach langem Zögern die Aufstellung des nationalliberalen Parteikreises Kinath erfolgt, im 12. dogegen wortet man immer noch auf den nationalliberalen Kandidaten. Sollten die Nationalliberalen gegen die Bündler vorgehen, so gleichen sie dem Hund, der zum Jagen getragen werden muß. Nicht nur haben sie seit circa 15 Jahren mit dem Bund der Landwirte im Kabinett gelebt, sie sind auch jetzt noch mit fast all ihren Landtagsmandaten vom Bündlertum abhängig. Dazu noch kommt, daß das führende nationalliberale Korporation, der Schleswig-Holsteinische

"Kreis", immer mehr konserвативen Gedankengängen nachgibt. Nicht einmal in den zwei Zentrumswahlkreisen, die ihnen das Abkommen zuwirft, haben die Nationalliberalen bisher Kandidaten präsentiert, obgleich einer dieser beiden Kreise mit gehöriger Kraftanstrengung aller Gegner des Zentrums erobert werden könnte.

Rur wo es gegen die Sozialdemokratie geht, kennt der nationalliberale Tatendrang keine Grenzen. Das in der Zoll im ersten, zweiten und fünften Wahlkreis. Den ersten (Stuttgarter) Wahlkreis möchten die Sozialistenmänner der Sozialdemokratie gar zu gern entziehen. Die Stadt Stuttgart wird von Arbeitern mehr und mehr entföhrt, wofür allerdings die Entwicklung der Arbeitscorte des Stuttgarter Amtsgerichts einen Ausweg bildet. Besonders bedauern die Nationalliberalen die vorwiegend in Stuttgart in die Ersteinstellung getretenen württembergischen Parteidifferenzen leicht auszuschließen. Bei diesem Zweck haben sie sich einen zweitwähligen Wahlmodus als Kandidaten eroren, den Oberbürgermeister Müller aber von Esslingen, den nach seiner fünfjährigen Tätigkeit im Landtag zwar niemand politisch ernst nimmt, der aber als Hansmann in allen Säcken in der persönlichen Vorberatung der Wählermonarchie leistet, was anderen Politikern gegen den Gehlschmaß und das Verantwortlichkeitsgefühl geht. Die Volksvertreter müssen nach dem Abkommen Herr Müller unterstehen, die Zahl der aufrechten Demokraten, die sich dafür eingesetzt haben, dürfte kaum so groß sein, als es noch öffentlichen Gerichten scheint. Die Konservativen, auf deren Unterstützung von den Nationalliberalen ohne weiteres gerechnet wurde, drohen mit einer mittelständischen Wahlkandidatur Voltmann, die es auf 2-3000 Stimmen bringen könnte. Das Zentrum wird am sicher zu erwarten. Wahlkandidat ebenfalls rund 3000 Stimmen vereinigen. Genossen Hildebrand, der wieder kandidiert, siegte 1907 im ersten Wahlkreis mit 25.090 gegen 21.442 nationalliberale und 2400 Zentrumsstimmen. Sollte es diesmal zu einer Stichwahl kommen, so wird der Kampf äußerst heftig werden, zumal auch der Reichsverband in Stuttgart jetzt sein Blut verliert.

Zu 2. Wahlkreis (Constance-Ludwigsburg) steht den wieder aufgestellten Genossen Keil bis jetzt nur der nationalliberale Medizinalrat Kreuzer gegenüber, der von der Volksvertretung einzig unterstützt wird. Es wird wohl noch ein bündlerischer Wahlkandidat hinzutreten, während das Zentrum dies nur vereinzelt anstrengt. Der Genossen Keil bei der Stichwahl — olderding bei schwacher Wahlbeteiligung — mit einem Stimmenüberschuss von 4200 siegte, dort man damit reden, daß wir den Wahlkreis im ersten Wahlgang behaupten.

Ahnlich steht die Situation im 5. Wahlkreis (Esslingen), den 1898 bis 1906 Genossen Schlegel vertrat, der aber im Hohentottentauum dem Nationalliberalen wieder aufstellte. Mit dem wieder kandidierenden Genossen Schlegel fährt ein nationalliberer Befehl trotz dem Wetter nicht und ein bündlerischer Kandidat nomens Hitler. Eine Wahlkandidatur des Zentrums ist noch zu erwarten. Bei der letzten Wahl fehlten uns rund 4000 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Bei der veränderten politischen Situation und der raschen industriellen Entwicklung dieses Wahlkreises ist eine starke Stimmennahme und die Rückeroberung des Wahlkreises zu erwarten.

Weist, da die Nationalliberalen sich im 12. Kreis noch nicht rühren, noch der 11. (Baden-Baden), in dem der Bündler Vogel außer von einem sozialdemokratischen noch von einem volksparteilichen Kandidaten mit nationalliberaler Unterstützung und mit Aussicht auf Erfolg angekündigt wird, wenn 1907 siegte Vogel nur mit einem kleinen Mehr.

Zwei von den drei bündlerischen Mandaten wären also der Rechten abzunehmen und ebenso könnte dem Zentrum ein Mandat entzogen werden, wenn der Zorn über die schwarz-blöde Herrlichkeit sich nicht nur in Theatertrommern entlädt. Auf diese Weise könnten die Liberalen beider Couleure sich eingerungen haben, daß für die untreuevollen Opfer, die sie der Sozialdemokratie bringen müssen. Neben dem nationalliberalen Mandat des fünften Wahlkreises bosfen wir noch einige volksparteiliche zu erobern. Da ist zunächst Herr Raumann, um dessen Chancen im dritten (Heilbronner) Wahlkreis es ganz verzweifelt steht. Unser Kandidat Feuerstein blieb 1907 nur um 250 Stimmen hinter Raumann zurück. Damals aber hatten wir nur 1000, heute 9000 sozialdemokratische Zeitungskommentare in diesem Wahlkreis. Da das Zentrum auch hier sofort den Bund der Landwirte unterstellt, besteht für Raumann die Gefahr, aus der Stichwahl herauszufallen. Unser Kandidat wird hier mit den höchsten Stimmabzählen in die Stichwahl kommen und wir dürfen wohl mit der Erroberung dieses Wahlkreises rechnen.

Herr Vogel wird sich im sechsten (Reutlinger) Wahlkreis wahrscheinlich in einer Stichwahl mit unserem Genossen Schlegel um sein Mandat wehren müssen. Zur siebten (Göppingen) kandidiert der volksparteiliche Abgeordnete Schmidbaur wieder, es fragt sich aber, ob er nicht von unserem Kandidaten Steinerne überholzt wird. Ebenso zweifelhaft steht es im 8. Wahlkreis (Grevenstadt), wo drei volksparteiliche Abgeordnete Wagner, der volksparteiliche Huber im Landtag, Freising, gegen unseren Genossen Wolf kandidiert. In diesen beiden Schwarzwaldkreisen geben Zentrum und Bündler den Ausschlag.

Sehr heftig wird der Kampf um Haumanns Mandat

im 9. Wahlkreis (Balingen-Zuffingen) entzünden. Wieder sollt schon verlauten, daß das Zentrum hier seine Stimmen auf zwei jüngere Kandidaten verteile, um einer Stichwahl, die für das Zentrum völlig aussichtslos wäre, zu entgehen. Unter Kandidat Genossen Rottutot wird aber wahrscheinlich auch ohne ein solches Manöver des Zentrums in die Stichwahl mit Haumann kommen, über deren Verlauf sich nur soviel vorherzusehen lohnt, daß das Zentrum Wahlfestigung über wird.

Am sichersten wird der 10. Wahlkreis (Göppingen) von unserem Genossen Liebmann, der ihn schon einmal vertreten, der Volksvertretung wieder entzogen werden. Der Kriegsverlierer Bielenhauß kandidiert nicht wieder, dem neuen volksparteilichen Kandidaten Gasser wird aber schon deshalb nicht zur Stichwahl reichen, weil eine solche Wahlfestigung höchstens überflüssig wird. Bei der letzten Wahl fehlten Dr. Lindemann nicht ganz 1500 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Aber auch bei einer Stichwahl kann uns dieses Mandat als sicher gelten.

Die Volksvertretung hat also kein einziges sicheres Mandat, trotz des Abkommens mit den Nationalliberalen wird sie im ersten Wahlgang nirgends siegen, wahrscheinlich aber einige Stichwahl. Die Nationalliberalen haben nur noch ein Mandat zu verlieren, das wir ihnen abnehmen können. Die Bündler können nur auf eins von ihren drei Mandaten mit einiger Sicherheit wieder reden. Dem Zentrum dagegen sind die drei oberfränkischen Wahlkreise bedenklicher: der Kämerer Kreis vermag die Sozialdemokratie allein nicht freiheitlich zu machen, die liberalen Parteien aber haben nicht den Mut, hier einen ersten Kampf zu beginnen.

Sicher ist das eine: An dem fränkischen Wahlkreis, den die Sozialdemokratie im ganzen deutschen Reich im Januar 1912 machen wird, steht das Schwabenland nicht zurück. Nach allen Seiten führen hier unsere Parteidienstleute mutig den Kampf und sie werden ihm in Ehren bestehen.

Zivilisten der Staatsoberhäupter.

| | |
|--|--------------|
| Der Präsident von Amerika | 200.000 M. |
| Der Präsident von Frankreich | 1.000.000 " |
| König von Württemberg | 1.800.000 " |
| König von Sachsen | 2.900.000 " |
| König von Bayern | 4.200.000 " |
| König von Holland | 2.100.000 " |
| König von Schweden | 1.500.000 " |
| König von Dänemark | 1.130.000 " |
| König von Spanien | 7.500.000 " |
| König von England | 8.200.000 " |
| König von Italien | 12.600.000 " |
| Kaiser von Österreich | 15.700.000 " |
| König von Preußen | 19.230.000 " |
| Kaiser von Russland | 34.200.000 " |

Die Zivilisten des Königs von Preußen wurde im Juni 1910 unter Mithilfe der Zentralregierung um über 3 Millionen Mark erhöht. Die Erhöhung betrug pro Tag 9600 Mark, den Tag zu zehn Arbeitsstunden gerechnet, 960 Mark pro Stunde.

Deutsches Reich

Bebel in Hamburg. Am Sonntag sprach im ersten Hamburger Wahlkreis Genossen Bebel vor etwa 4000 Personen über die kommenden Reichswahlkämpfen. Der Redner unterzog, ausgehend von der allgemeinen weltpolitischen Lage, die deutsche Kolonial- und Rüstungspolitik einer außerordentlich scharfen Kritik und zeigte, welche Torheit es für Deutschland sei, sich wegen Marokko, mit welchem Lande wir nur einen geringen Handelsverkehr haben, in einem Krieg mit Frankreich oder England zu stürzen. Welche Bedeutung das Geschehen habe, daß die deutschen Industriellen im Hinblick auf die Erzläger in Marokko anstreben, werde am besten durch die Tatsache illustriert, daß in dem neuen Schiffahrtsabsatzgebiet die Regulierung des Welt- und anderer Flüsse, die Gegenende mit starken Erzlägern ansiedeln, nicht vorgesehen sind. Die gewaltigen Ausgaben für die Rüstungspolitik, die auf den Kopf der Bevölkerung etwa 25 Mark ausmachen, seien die eigentliche Ursache des kolossalen Anschwells der deutschen Reichsschulden. Da aber alle Ausgaben des Reiches durch indirekte, den Ressourcenbrauch belastende Steuern aufzubringen werden, so bedeute Rüstungspolitik zugleich Lebensmittelverteuerung und jede Verschärfung der weltpolitischen Gegenseite, habe erhöhte Gewerbe und unbedingt zur Folge. Der Redner befürchtet, daß die Reichsfinanzreform und wieß auf die wichtigen, die Polizeiaufgaben interessierenden Fragen hin, die dem nächsten Reichstag beschäftigen werden. Es müsse vor allem mit der Vorherrschaft der kleinen, aber politisch einflussreichen Klasse ausgeräumt werden, die jetzt das deutsche Volk ausbeutet und entredet. Das Anwachsen der Sozialdemokratie sei notwendig bedingt durch die zunehmende Industrialisierung Deutschlands. Sie werde schließlich auch die großen Massen der Angestellten in unsere Reihen hinzüberdrängen. Der Redner schloß mit der Aufforderung, den Gegnern der Sozialdemokratie die Lust zu weiteren Siegen zu verhüten und dafür zu sorgen, daß am 12. Januar wieder die rote Fahne über Hamburg webe.

Im Kreis Eilen-Kahr ist die Kandidatur des demokratischen Redakteurs Schröder wegen seiner Extraktion zurückgezogen worden. Da ein neuer Kandidat nicht aufgestellt werden soll, sind an der polnischen Wahlkandidatur nur drei Kandidaten vorhanden: Genossen Gewehr für die Sozialdemokratie, Gewehr für das Zentrum und Reichsbüdelschaffeur Dr. Steinmeier als "nationaler" Reichsbüdelschaffeur. Im 9. württembergischen Wahlkreis (Balingen-Zuffingen) stellen auch die Konservativen den volksparteilichen Abgeordneten Haumann in dem Lehrer Berneder einen Kandidaten gegenüber. Damit steigt die Aussicht der Sozialdemokratie, an die Spitze zu kommen.

Der Kampf um Bremen. Die nationalliberale Partei des Reichstagswahlkreises Bremen-Gelände hat beschlossen, an der Kandidatur des neuzeitlich im Grubenbetriebe ver-

unglückten Bergmanns Karl Hedemann teilzuhaben. Vorliegender Reichskammertag Heidenmann und Generalfeldmarschall Schön betonten in ihren Reden, daß die nationalliberale Partei im Bremischen Kreis ihr Hauptloch gegen die Sozialdemokratie richten müsse. Mit der Befreiung: Der Feind steht links, der Gegner rechts! wollte man den kommenden Wahlkampf tatsächlich und in der Weise führen, daß ein eisiges winterliches Zusammengehen mit dem Zentrum nicht von vornherein unmöglich gemacht werde.

Luft-Dreadnoughts! Die Berliner "Deutsche Zeitung" läßt sich sehr schön melden: Rossmann die Luftschiffmarin endgültig besiegt und, wenn nunmehr die Heerewerftung einen Plan zur Errichtung deutscher Kleinenluftschiffe große Aufmerksamkeit möge. Gegenwärtig besteht die kleine Luftschiffmarin aus 1000 (600) Kubikmetern bestellten, dessen Erbauer Schleißheimer u. Co. eine Beladung von 300 Personen bei einer Eigengeschwindigkeit von 25 Metern in der Sekunde erhoffen. — Macht, made der Beute los! Ob man übrigens diesen neuen Luftschiffen gründen wird, sei Deutschland doch allen anderen Ländern im Luftschiffbau von jeher weit voraus?

Von vom grünen Tisch aus "regiert" wird, zeigt folgendes Hamburger Telegramm der "Politischen Zeitung": Ein Sohn aus Romerum wird zur geistigen Großfürstentum des 14. Jahrhunderts lang in Romerum lebte, erklärt beim Kaiser von Romerum, Gleim, sei aus Berlin mit seinen Kindern nach seiner Ansicht über die der Kolonie Romerum gehörenden eindimensionalen Veränderungen eingetragen. So die vier übergegangen, habe der Kaiser von Romerum nach Ernennung der Melbung über das Abkommen und gesendet, die Amtsgeschäfte übergeben und sei am 8. November nach den königlichen Inseln eingetroffen.

Gemeindewahlkampf. In Augsburg erlangten mehrere Genossen drei weitere Mandate. Die Stimmenzahl ging von 685 im Jahre 1908 auf 659. — Bei den Lokalwahlen erhielt die Sozialdemokratie drei Sitze. — Bei der Staatswahlen bestand ein Sozialdemokrat mit 433 gegen 410 bürgerliche Stimmen gewählt. — Große Erfolge haben die Genossen im Wahlkreis Hof bei den Gemeindewahlen errungen. Hier war es elf Genossen im ganzen Wahlkreis in den Gemeindewahlen vertreten, so ist die Zahl der Gemeindewahlen im November dieses Jahres auf 44 gestiegen. In der Stadt Hof selbst stieg die Zahl der Vertreter von drei auf sieben; in Vilseck gewannen wir sechs Mandate, in Herold eine Beigeordnete, in Wagramstein eins Mandat, in Schwabach zwei, in Goldtann fünf und in Leupoldsgrün zwei, in Neuhausen zwei, in Gottendorf fünf und in Leupoldsgrün zwei.

Holland.

Erfolgreicher Streit der Seelente in Antwerpen. Der Vorstand der Belgischen Riederevereinigung, der mit 20 Vorstufen und den Forderungen des Verbands der Seelente ziemlich übereinstimmt, ist von diesem angetan und darauf der Streit als beendet erklärt worden. Die folgenden Bestimmungen bleiben mindestens drei Jahre in Kraft:

Die Hauer beträgt für Übersee- und Rückschiffzuläden in Klammern:

| | |
|-------------------------|--------------------|
| Zimmermann | M. 105.80 (105.80) |
| Bootsmann | 105.80 (105.80) |
| Matrose | 81.40 (75.20) |
| Reichsmatrose | 40.70 (36.60) |
| Dorfschiff | 101.75 (95.60) |
| Heizer | 91.20 (85.50) |
| Trimmer | 77.35 (72.25) |
| Steward | 85.40 (77.35) |
| Koßfestrung | 28.50 (24.45) |

Die Arbeitszeit auf See und im Hafen (jetzt a. Klammern) ist wie folgt geregelt: Heizer 8 Std. a. Kl. Trimmer 12 (8); Matrophen (Doppelrassen) 12 (10); Matrosen 12 (12). Alle beladenen Segelzeiten werden auf See als solche anerkannt, in den Häfen auch die Segelarbeitszeiten werden mit 40 Pf. pro Stunde bezogen mit einzigen Ausnahmen.

China.

Der Waffenstillstand am Jangtse. Ein am Jangtse zwischen Nanking und Shanghai abgeschlossener Waffenstillstand soll zu Verhandlungen über die neuzeitliche Sozialstaatsidee der Konstitution berufen werden. Man glaubt, daß die extrem revolutionären Delegierten verhindert werden, auf der Abschaffung der Monarchie einzutreten. Offiziell wird zugegeben, daß Niamtschais Leben für so kostbar ist, wenn er politisch nicht ungemein verdient. Die Wandschiffpartei behauptet nun, dasschialtische wäre die Revolution in zwei Perioden beenden. In der ersten Periode habe er bereits gefestigt, daß zweite Stunde geht mit der völligen Ausbildung der Wandschiffpartei. Das sei der Grund, warum der Hof nicht wolle, Peking zu verlassen. Ueberhaupt weigern sich die Führer der Revolutionäre bei dem Wunsch abgeschlossenen Waffenstillstand anzuerkennen. Nach der Annahme von Nanking folgt wie den "Daily Telegraph" gemeldet wird, der Vizekönig Nien mit dem Vortorengeneral Tieblang in das deutsche Konsulat. Die Munitionslager und Magazine würden auch eingenommen. Alle Ausländer in Nanking befinden sich in Sicherheit. Drei Armeen blieben für die Arbeiten bei Nanking bereit, sofern der Friede bestehen bleibt. Sofern der Friede bestehen bleibt, dann kann Nanking folgen wie den "Daily Telegraph" gemeldet wird, der Vizekönig Nien mit dem Vortorengeneral Tieblang in das deutsche Konsulat. Die Munitionslager und Magazine würden auch eingenommen. Alle Ausländer in Nanking befinden sich in Sicherheit. Drei Armeen blieben für die Arbeiten bei Nanking bereit, sofern der Friede bestehen bleibt.

hier wird. Dagegen erreichen Nachrichten aus der Mongolei in Peking große Verstärkung. Die Mongolenfürsten des westlichen Shoula mit der Hauptstadt Urga haben sich für unabhängig erklärt und den chinesischen Amban (Resident) gestoßen, sich zurückzuziehen. Seine Nachbargruppe zieht sich der mongolische Amban an, dem bisher nur die nominelle Ausübung des Amtes gestattet war. Die von der Regierung angeordneten militärischen Vorbereitungen wurden von den mongolischen Fürsten verboten. Die nach Urum zur Aushebung einer neuen chinesischen Division abgehenden Offiziere wurden geworben, um sie zu überreden, die französisch ausgebildeten Truppen wieder aufzulösen und der Freiheit zum Bau neuer Zäsuren widerzuwenden. Die Wiederherstellung der chinesischen Autorität in der Mongolei dürfte angeblich des enormen russischen Truppenaufgangs an der Grenze, das jede gewaltsame Aktion als Vorwand zur Intervention benötigen würde, recht lächerlich sein.

Eine große revolutionäre Versammlung in Schanghai jende Delegierte nach Singapur und den übrigen malaiischen Inseln, um dort eine Bewegung für die finanzielle Unterstützung der Revolution zu organisieren. Mehrere hunderttausend Mark wurden bereits von reichen Chinesen in Singapur beigetragen.

Keine politische Nachrichten. Für den Wahlkreis München I haben die vereinigten liberalen Parteien den Oberstudiendirektor Dr. Schmidlein als Reichstagskandidaten ausgewählt. — Die Berliner sind die zwischen Wahlen kontrolliert worden. — Die Sitzungskommission des Reichstages hat ihre Arbeit beendet. Während der Zeit seiner Tagung sind dem Reichstag 1643 Petitionen zugegangen; davon enthalten auf die zweite Session (1909-1911) 1718 Petitionen. Der Sitzungskommission waren 6010 Petitionen überreicht worden, die sie zum größten Teile erledigt haben. Das preußische Wallergesetz wird noch in dieser Dezember nach erfolgter Genehmigung durch das Staatsministerium veröffentlicht und es wird dem Kabinett im Januar zugegeben.

Parteinachrichten.

Paul und Léon Lafargues Begräbnis. Zu einer großartigen Beerdigung gestaltete sich das Leidensbegängnis des Chevaux Lafargue, das am Sonntag in Paris vor Haufe der sozialistischen Partei in der Rue de la Cordelerie auftrat. Gegen ein Uhr begann der Aufmarsch der Arbeitergruppen und der Delegierten Frankreichs und des Auslands. Im Vertretung der deutschen Sozialdemokratie war Genfuss Karl Radek erschienen. Die englischen Sozialisten hatten Kürbörde entfeindet; das Internationale Sozialistische Bureau vertrat unter beliger Genfuss Anwälte. Selbstverständlich hatte sich die sozialistische Gruppe der französischen Kommer unter Führung Jaurès dabei vollauf eingefunden. Zahlreiche Kränze mit roten Schleifen wurden auf den Sargen niedergelegt. Gegen 2½ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Hinter den Sargen folgten die Familienangehörigen, dann die Vertreter des Auslands und der verschiedenen sozialistischen Gruppen. Am Ende nahmen etwa 20000 Arbeiter teil, nach ihren Gewerkschaften und Parteidorganisationen geordnet. — Am Ende sprachen die verschiedenen Delegierten, unter ihnen Radek im Namen der deutschen Sozialdemokratie.

Gewerkschaftliches.

Zur Berliner Metallarbeiter-Aussperrung. Dem Verein nach finden erneut Verhandlungen zwischen Vertretern des Unternehmers und der Arbeiter statt; alsdann wird eine Versammlung der Streikenden über das neue Ergebnis entschieden.

Eine etwas ungewöhnliche Begleitercheinung hat die Aussperrung gezeitigt. Wie wir gestern bereits berichteten, fordern die Pastoren der Reformationskirche, jener Kirche, die bei den Radikalen Strafenwollen im vorigen Jahr einmal der Schauplatz einer Plänkerei des Publikums mit, welche Pastor war, durch folgenden Anschlag an der Kirche in Sammlungen für die Aussperrten auf:

Durch die großen Ausperrungen in der Metallindustrie sind viele Tausend Arbeiter brotlos und arbeitslos geworden. Die Not ist groß, besonders auch in unserer Gemeinde. Es ist Pflicht eines jeden Christen, nach Möglichkeit helfend einzugreifen. Die unterzeichneten Pastoren bitten herzlich und dringend um Geld (Geld, auch Lebensmittel) zur Unterstützung der durch die Aussperrung in Not geratenen Gemeindemitglieder.

Der Aufruf ist von drei Pastoren unterzeichnet.

Locales.

Nüstringen, 5. Dezember.

Achtung, Reichstagswähler!

Die Reichstagswählerlisten liegen von heute ab auch im Parteisekretariat, Petersstraße 22, zur Einsichtnahme aus, und zwar in der Bureauzeit von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Ein schlimmer Vogel.

Herr Geo. Vogl, der Verleger, Drucker und Chefredakteur der „Morgen-Zeitung“, ist ein karrierter Geschäftsmann. Das hat er dadurch bewiesen, dass er flinke und tüchtige Geschäftsführer in Nüstringen-Wilhelmshaven eingeschafft und hinters Licht zu führen verstanden hat. Er hat mit ihnen einen Vertrag gemacht bezüglich der Lieferung und Verbreitung der „Morgen-Zeitung“ in Wilhelmshaven und Umgebung, den er nicht halten kann und von dem er von vornherein wissen musste, dass er ihn nicht halten könnte. Unter diesen Geschäftsführern, deren Geld er für ihre Interesse zu erhalten hoffte, sind mehrere Journalisten. Sie gehören zu den Interessenten, die am häufigsten interieren und die die größten Interessen aufzeigen. Er freute sich ob ihrer Anträge und nahm in dem Konflikt zwischen ihnen und den bisherigen Blättern für sie Vorteil in einer Weise, dass es ihnen angst und bange wurde. Nur zum, das südliche Geld behagte ihm über die Wogen.

In Oldenburg nimmt er auch Interesse von jüdischen Geschäftsmännern, d. h. seine Konsultoren laufen sich die Hände darum ab; aber das hört ihm nicht auf, an antisemitische Flugschriften aus dem berüchtigten Verlag des „Hammer und Bunde“, dem der ebenso berüchtigte Antisemitenrich Theodor Frisch vorsteht, seiner „Morgen-Zeitung“ beizulegen und zu verbreiten. Zwei solche Heftblätter hat er in den letzten Tagen verbreitet. Sie haben den Zweck, das Publikum von den jüdischen Geschäftsführern abzuholen und den christlichen zu unterwerfen. Diese werden sich dann, so fakturiert Herr Geo. Vogl, ihm zu Dant verpflichtet fühlen und tüchtig interieren.

Wegen solch infamer Judeherrschaft berichtet natürlich Empörung in Oldenburgs Bürgern. Auf die Wiederverden, die von Juden bei ihm darüber unter Hinweis auf seinen Geschäftsrat an den Justizrat jüdischer Geschäftsführer erhoben wurden, antwortete er fast lächelnd, an den vor Interessen, die er mit sich und seines eigenen erhalten, sei ihm gar nichts gelegen. Die Schlußfolgerung daraus ist natürlich für viele die, dass der „Morgen-Zeitung“ das antisemitische Heftblatt nicht beigelegt worden wäre, wenn die Juden mehr in dem Platz interiert hätten. Es mag ja sonst sein, dass Herr Geo. Vogl mit der jüdischen Angst der Juden rednet und erwartet, dass sie nun trog der infamen Heft, die er gegen sie zu injizieren hofft, tüchtig interieren. Herr Geo. Vogl hat sich zwar damit angesehen gelassen, dass er den Inhalt des Blattes nicht gekannt habe. Auch seien nur 3000 Exemplare in Oldenburg verbreitet worden.

Das Blattblatt ist ein altertümlicher Schmarotzer antisemitischer Agitationswaffe. Nach ihm sind die Juden, die darin nur die Kinder Jakobs genannt werden, an allem schuld. Hinter Stellen kommen im ersten Flugblatt vor: „Er, der Sohn Jakobs, heißt den Städter gegen den Landmann, den Arbeiter gegen den Brotmann, den Beamten gegen den Kaufmann und Handwerker, die Frauen gegen die Männer!“ Vergesst nicht, dass in den Büchern der Kinder Jakobskinder steht: „Du solltest Völker zerstören, d. h. du sollst alle verderben und vernichten, du sollst sie alle wirtschaftlich und fülllich zugrunde richten. Und wahrlich, sie sind nahe daran, dass es ihnen gelingt!“ Brüder, macht die Augen auf, das es Tag werde! — Im zweiten Flugblatt wird noch schwärmer gehetzt.

Der Antisemitismus ist seit 15 Jahren in Oldenburg manstellt. Herr Geo. Vogl wird sein Glück mit seiner Wiederbelebung und der geschäftlichen Ausnutzung haben. Der Verleger schaut sich schwer an ihm rätseln.

Gang unverdient trifft die israelitischen Geschäftsführer in Oldenburg und noch mehr die liebigen nicht der Überfall der antisemitischen Buchdrucker. Sie waren gewarnt und wußten wissen, dass sie sich mit dem Organ des sonnigen Antisemiten und Agitators Herrn Müller-Ruhorn solcher — Dankbarkeiten zu verbreiten hatten. Wie man den Vogel an den Händen erkennt, so erkennt man an diesem Streich, dass wie Herr Geo. Vogl richtig eingeschöpft haben — als einen schlimmen Vogel!

Gründung einer Jugendloge des freien Gottes. Am Sonntag morgen in einem Hause der Kramerstraße. Ein etwa 8-jähriger Schuhknabe wurde von dem Dienstmädchen des Hauses mit nach einer oben im Hause belegenen Kammer genommen. Während das Dienstmädchen Bettwäsche in Ordnung brachte, machte sich der Knabe mit einem auf dem Tische liegenden geladenen Revolver zu schaffen. Die Waffe entlud sich, das Geschoss durchschlug dem Dienstmädchen die Wade und drang beim Halse wieder heraus. Die Schwerverletzte wurde sofort zum S. C. Krankenhaus gebracht werden. Die Verlehung soll zwar nicht lebensgefährlich sein, dürfte aber immerhin eine Verstaufung des Gehirns der erst 17-jährigen hinterlassen. Die Schuhwaffe soll einem in dem Hause vorübergehend Wohnenden gehörten. Es ist eine unerhörte Nachlässigkeit, dass geladene Schuhwaffen so herum liegen zu lassen.

Niedergebrannt ist gestern abend gegen 10 Uhr, das Anwesen des Juwelennehmers Räder in Südstadt, da sich die 2 Familien, welche das Haus bewohnten, bereits zur Ruhe gegeben hatten, konnten sie nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Mobiliar und die Futtervorräte wurden nach dem Brand der Flammen. Das Gebäude ist mit 6000 Mark verschwert.

Seale, 5. Dezember.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag morgen am Pier. Der Arbeiter Freese aus Bostwarden, der mit einem Boot leerer Säcke über die Luke eines Getreide-dampfers ging, rutschte aus und fiel in den leeren Dampfer. Freese erlitt so schwere Verletzungen, dass er mittels Krankenboots nach dem Amisverband-Krankenhaus gebracht werden musste.

Aus aller Welt.

Auf dem Linien Schiff „Preußen“ sind während einer Schießübung in der Kieler Bucht, anscheinend infolge unvorsichtiger Handhabung mit einer Granate, an einem Geschütz zwei Mann schwer verletzt worden.

Keine Tageschronik. Der Bremer Tarnpfer „Kedär“ erreichte mit 3234 Kilometern die höchste bisher erreichte Reichweite einer Distanz. Auf Bordstation. Auf einen Polzing ist bei Röpülin ein Bomberangriff verübt worden. Der durch die Explosionswirkung zerstörte Materialhof ist gering; eine Wabone der Besatzung ist in die Luft prallend umgekommen. — Der Budapester Verfolger liegt hier bei Belgrad mit einem Güterzug auf. Zwei Personen wurden getötet und zwölf verletzt. In San Juan (Venezuela) ist der amerikanische Flieger Schriever aus 60 Meter Höhe abgestürzt und hat den Tod gefunden.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 5. Dez. Der hier wegen Unterschlagung von 28000 Mark verhaftete Postizrat hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die unterhalbige Summe hat er einem Altonaer Holz- und Zägerwerk zur Verfügung gestellt, das am Montag seine Böhrungen einstellte. Die Baffinen betragen 80000 Mark.

Budapest, 5. Dez. Eine beliebige Firma zeigte der Börse an, dass bei ihr solche Wechself in Höhe von 28000 Kronen eingegangen seien. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 5. Dez. Auf dem Bahnhof Luxemburg stürzte ein Güterzug mit 10 Arbeitern in die Tiefe, wobei einer getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

Briefkasten.

C. P. Osterburg. Die Arbeitszeit auf der Welt ist einheitlich und beträgt 9 Stunden täglich ausschließlich der Pausen. Das Marineamt wollte allerdings vor geringerer Zeit die durchgehende Arbeitszeit einführen, ebenfalls ausschließlich der Pausen, dafür haben sich die Arbeiter aber bedauert.

Weltwirtschaft. Die Rollen, die ein Bürger bei einem Rechnungsstellen hat, muss er selber bezahlen, ansonsten das Gericht beschließt aufgrundlich, dass sie durch den Betreibern gezeugt werden müssen.

Monumental-Medaille: J. A. Nitsche, Verlag von Paul Hug & Co. in Nüstringen.

Hierzu eine Bellage



Die Butterpreise steigen rapide

daher sei allen Hausfrauen die Verwendung der anerkannt allerfeinsten Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

empfohlen. Garantiert frei von tierischen Fetten, ebenso bekömmlich und leicht verdaulich wie beste Meiereibutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Theater-Variété Adler

Wie ist es möglich??

Diese Frage wird allabendlich von hunderten von Zuhörern aufgeworfen, daß ein Mensch solch ein Wahnsinn sein kann, wie

Jos. Meno, der staunenerregende Gedankenleser!

Jos. Meno machte gestern abend u. a. folg. beiden Experimente:

1. Ein Herr veranlaßte den Künstler, eine bestimmte Dame auf die Bühne zu führen, aus deren Tasche in ihrer handtasche befindlichen Tortenmannikin, im welchen sich eine größere Summe in Gold und Silbergeld befand, 40 Mk. in 2 Münzen, herauszunehmen und diese 40 Mk. einer anderen ebenfalls bestimmten Dame in das Handtäschchen zu tun.
2. Ein anderer Herr veranlaßte Meno, mit ihm zum Buffet zu gehen, dort ein kleines Glas Bier zuführen einzuholen und dieses vor der Bühne zu tragen. Indem ein zweiter bestimmter Herr auf die Bühne zu warten und leichteren das Glas Bier austauschen zu lassen. U. a. m.

Außerdem das außergewöhnl. Großstadt-Attraktions-Programm.

Wilhelm-Theater (Seemannshaus).

Dienstag den 5. Dezember, abends 8.15 Uhr
Sensation-Schauspiel!

Ein seltsamer Fall.

Schauspiel in 4 Akten.

Mittwoch, 6. Dez., abends 8.15 Uhr

Die Schützenliesel.

Operette in 3 Akten.

Hansa-Kino. Asta Nielsen.

Hansa-Kino

Nüstringen, Schulstraße 20.

Ab Dienstag vollenständ. neues Programm.

Bis Freitag unter anderem:

Brennende Triebe

Geschändde in 3 Akten mit Asta Nielsen
in der Hauptrolle, der Dose der Abnotkunst; ferne

Die berühmte Hubertusjagd.

Zum Besuch lädt ein Der Künstler.

Anna Klein
Wilhelmshaven, Schneiderin Prinz-Heinrichstr. 6.
Anfertigung von Kleidern u. Stoffen, Blumen, Röcken. Modernste
Ausführung, tadeloser Str., billige Preise, sparsame Verarbeitung.
Modernisierungen jeder Art. Größte Auswahl in Stoffen.
Schätzchen können sich täglich melden. Gemessenheite Ausbildung
im selbstständigen Zuschnitten und Garnieren.

Orthopädische Doctor-Stiefel.



Vorzüge: Elegante Passform, Ventilation, elastischer Gang. Schutz gegen Plattfuß, Hellung derselben durch Stütze des Fussgewölbes. Einmaliges Tragen überzeugt Sie schon von den eminenten Vorteilen, deren Wohltat Sie dann nimmer missen mögen.

— Alleinverkauf: —

D. Bruns, Neue Straße 18.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager aller übrigen Schuhwaren, besonders wasserdichte Stiefel, in wohlbekannter Güte.

Lanzvergnügungen

finden am Mittwoch in folgenden Lokalen statt:

Etablissement Kaiserkrone

Kryshäuser, Bismarckstr.

Nüstringer Hof.

Ballsaal Tonndeicher Hof

Weihnachts-Vorverkauf

Um den Andrang in den letzten Tagen vorm Feste abzuwenden, habe ich mich entschlossen, bis zum 10. Dezember beim Einkauf von — 1.00 Mk. an ein praktisches —

Präsent gratis

zu geben.

August Schmidt

18 Marktstraße 13

Glas, Porzellan, Steingut, Emaille.

Sozialdemokrat. Wahlverein

Nüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntagabend den 9. Dezbr., abends 8.30 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Saderwassers Tivoli, Gösterstraße.

Tages-Ordnung:

Fortschreibung der Debatte über die Kommunalpolitik

Die Mitglieder werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Maschinisten, Heizer u. verw. Berufe

Sonntagabend den 9. Dezbr., abends 8.30 Uhr,

in Saderwassers Tivoli:

Desentl. Versammlung.

Vortrag des Kollegen Rusch-Hamburg

über: Die Entwicklung der Dampfstraß und unsere wirtschaftliche Lage.
Jeder im genannten Berufe Arbeitende muss hierzu erscheinen.

Der Einberufer.

Kaufen Sie nicht

aufs Geratewohl in jedem Laden, an dem Sie vorbeikommen. Nur altrenommierte Firmen werden Sie gut bedienen, sofern Sie darauf rechnen können, wirklich gute Schuhwaren zu erhalten.

Unsere Marke Walküre

ist in Ausführung u. Passform unübertroffen.

Trost & Wehlau

Schuhmachermeister

Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 70.

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 95.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren!

Edelweiss-Fahrrad ist gut und billig!

Hausbesitzerverein Heppens.

Sozialdem. Wahlverein.

Distr. IV.

Bezirk 12 bis 20.

Mittwoch den 6. d. M.

abends 8½ Uhr:

Monats-Veranstaltung

im Vereinslokal Astora.

Sozialdem. Volksverein

für Stadtgut, Varel u. Umgegend.

Dreitags-Ordnung:

Freitag den 8. d. M.

abends 8½ Uhr:

Außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

im Hof von Ahrensburg (3. Meyer).

Tages-Ordnung:

1. Regierungsschule u. organisatorische Tätigkeiten zur bevorstehenden Reichstagswahl. Referent Gen. Schulz.

2. Das System der Sozialtheorie.

3. Die neue Reichstagswahl.

Zweckbedeutsame Vorfälle.

Parteiprofessen, erscheint jämstlich

in dieser Versammlung.

Der Distriktsbaur.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Jahrtstelle Rüstringen-Giebel.

Die am Mittwoch den 6. d. M.

abends 8½ Uhr: Verschließung.

Wahlversammlung fällt aus.

Die Gewerbeleitung.

Verband d. Hausangestellten

Morgen abend:

Veranstaltung

bei Schönbusch, Peterhof.

Delmenhorst.

Gewerkschaftskartell.

Sonnabend den 9. Dez.

abends 8½ Uhr:

Sitzung

in den Spiegelälen.

Abgesondert:

1. Unsere Preise.

2. Agitation.

3. Referenten-Nachwuchs.

4. Verschließung.

Wahlkampf und vollzählige

Ergebnisse der Delegierten St. in

bedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Norddeutsches Volksblatt

Mittwoch
den 6. Dezbr. 1911.

Beilage.

25. Jahrg. Nr. 285.

Reichstag.

218. Sitzung vom Montag, 4. Dezember, nachm. 2 Uhr.
Um Bundesrätschaft: Vermuth.

Petitionen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Petitionen, vor denen ein großer Anzahl debattiert wird nach den Beschlüssen der Kommission abgestimmt werden. So wird eine Petition auf Einräumung der zivilen Bedienung in Polizeiämtern als Material überwiesen, wegen der sie, soweit es ein generelles Verbot fordert, zur Tagesordnung übergegangen. Petition betreffend Regelung der Dienstzeit zu Kriegszeitlichen des Eisenbahnpersonals werden zur Debatte gestellt. Einheitliche Regelung verlangen, zur Einräumung überzugehen. Als Material wird überwiesene eine Petition auf Abwendung der Gewerbeverbotung von Göttermeier. Über eine Petition zur Einführung einer

Schutzmauer auf frische Höhe und Dernage.

Abg. d. Kreuzenfeld (FDP): Begegnung zur Tagesordnung.

Abg. v. Kreuzenfeld (FDP): Begegnung zur Tagesordnung.

Abg. Schwarz-Lübeck (SPD):

wendet sich im Interesse der kleinen Fächer gegen den Antrag, der dem Abgeordneten wird.

Es folgt die zweite Lesung der

Ökonomischen Eisenbahnvorlage.

Reichsbahndirektor Vermuth: Die Zeitungsberichte über die Reaktion der Regierung in der Reichskommission zum Stand dieser Reichsfinanzen waren sämtlich ungünstig. (Hört! hört! bei den Schwarzblauen.) Es sind ungünstige Darstellungen über den Zustand von 1912 vertreten worden. Demgegenüber muß ich erläutern, daß wir nichts haben, die die Meinung unserer Reichsfinanzen eher zu erreichen, ob als zu erweitern haben. (Beifall rechts und im Zentrum.) Ich kann Ihnen nur sagen, daß wir nichts haben. (Wiederholung des Wörterbundes.) Unsere Anstrengungen sind ausgelaufen, daß eines neuen Grundes der neuen Steuern möglich ist, als man gesucht hat. Danach und über die eigentlich sehr überzeugende These, daß neue Schulden nicht gemacht werden brauchen, ist mir das Zeichn. voll. Angenommen der 5 Milliarden reichsdeutsche Schulden sollte man doch etwas mehr mit dem lauten Lob sein. (Schei wohlt bei den Soz.) Wir werden uns freuen, wenn Herr Vermuth mit Konsequenz an den Grundbilden der Sparsamkeit festhalten sollte. Aber wie hören die Pöhlhoff wohl, daß fehlt uns der Glouton. Wer sieht uns auch für die

Abg. Stieh (Soz):

Die Herren von der Rauten haben einen sehr großen Bedarf, sich von der Regierung der Vorreiterlichkeit des Reichsfinanzreform befreien zu lassen. Herr v. Weltmann hat sie am 10. November

in der Rauten zu gestehen, und so muß denn Herr Vermuth als Übersetzer hier sein. Da kommt Stieh, der ebenfalls ausgelaufen ist, daß eines neuen Grundes der neuen Steuern möglich ist, als man gesucht hat. Danach und über die eigentliche sehr überzeugende These, daß neue Schulden nicht gemacht werden brauchen, ist mir das Zeichn. voll. Angenommen der 5 Milliarden reichsdeutsche Schulden sollte man doch etwas mehr mit dem lauten Lob sein. (Schei wohlt bei den Soz.) Wir werden uns freuen, wenn Herr Vermuth mit Konsequenz an den Grundbilden der Sparsamkeit festhalten sollte. Aber wie hören die Pöhlhoff wohl, daß fehlt uns der Glouton. Wer sieht uns auch für die

Rachfolger des Herrn Vermuth?

Zehnt ist Herr Vermuth enttäuscht von der rohigen Lage der Finanzen. Damals klang es anders aus seinem Mund, als wir die Abschaffung der Zinsabstufungen verlangten. Vor den Wahlen klang es immer gut, aber nach Tisch steht es anders. Vor den Wahlen von 1907 erklärten auch die damalige Schatzkanzlei v. Thielmann und die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mit den hellgrauen Seiten, daß sobald keine neuen Steuern nötig seien, alle Münzstrafen im höchsten Grade geboten. Alle Münzstrafen rufen die Nationalsozialisten nach neuen Militär- und Fleißsteuern, auch und noch nicht lange wird die Regierung hören, diesen Wunschen zu entsprechen. Und dann wird uns wieder die

Kampf um die Geduld

entbrechen. Die Schatzkanzlei ist noch nicht begründet, sie wird anderes auflaufen, und wir hoffen, daß der nächste Reichstag ein anderes Gesetz gezeigt wird. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.)

Was nun diese Vorlage betrifft, so sind wir

für die Rauten.

wollt es ja um den Ausbau einer breit begreifenden Bahn handeln und weil die Einsparungen der Rauten Bedeutung der Kosten in Aussicht stellt. Daogen lehnen wie die Rentabahn ab. In Deutschland steht vielfach die Eisenbahn und Bahnregulierungen erklärt man nicht auf.

Schiffahrtsabgaben

vornehmen zu können. Da gehen wie keinen Grund, 120 Millionen für erfundene Vorherrschaft ausgewiesen. Wir müssen gewiß für eine gefundene Vorherrschaft; doch möglicherweise in der Format anfangen. (Wort bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Arentz (SPD): Wir treten für die Vorlage ein. Die Aufzehrungen des Reichsfinanzreformen einer Wohlfahrt, die Reden des Schatzkanzlers waren eine Wohlfahrt. (Zurufe: Hört! hört! links!) Wie die Verluste des Reichsfinanzreformen gearbeitet. Herr Gotha leugnet jeder den wirtschaftlichen Aufschwung, einzig der Wohlstand der Arbeitnehmer ist aufzuführen. (Schei wohlt bei den Soz.) Das kann nicht sein. (Schei wohlt bei den Soz.) Der Reichsbahndirektor hätte uns bei seiner Schilderung der guten finanziellen Lage auch nicht verschweigen sollen, daß schon mindestens drei Reichs ihre Hände aufhalten. (Schei wohlt bei den Soz.) Er hat sein Wort gelöst von der neuen Flotten- und Militärvorlage, die so sicher kommen wird, wie zwei mal zwei vier ist. Heute leugnet man das natürlich. Aber gedrehte Sünden scheuen das Neuer. Auch 1898 wollte der Staatssekretär des Marinenamtes nicht von den neuen Flottenplänen wissen, die kurz darauf kamen. 1906 erklärte die "Norddeutsche Allgemeine" noch kurz vor den Wahlen die Zonenpolitischer Erklärung, es sei gar nicht nötig, darüber noch zu streiten. (Schei wohlt bei den Soz.) Diese Erklärungen haben uns nicht gemacht. (Schei richtig! bei den Soz.) In den Streit, wer am meisten ihre Sünden wollen, ob die Rechte oder die Linke, lassen uns und nicht ein.

Abg. Dr. Müller-Werdingen (SPD): Der Schatzkanzler war doch garnet, daß angefangen hat. (Reiterheit und Schei richtig! links.) An der Kommission hat Herr Erzberger der Presse der Linken schamlose Verlogenheit vorgeworfen. Wisse er nur in seine Zentrumspresse. (Sturmische Zustimmung links.) Der Schatzkanzler hat seine Gedanken

im Auftrag des Schwarz-blauen Bloß.

(Schei richtig! links.) Die Reden des Schatzkanzlers sind nur Wulfsungen, die Reden Goethes leben für 1910 jetzt. (Hört! hört! links.) Es ist ein Wörchen, daß wir 400 Millionen an indirekten Steuern haben benötigen wollen. Der Reichtum zieht bei der Reichsfinanzreform nicht einmal mildernde Umstände zur Seite, denn es handelt aus trauriger wirtschaftlicher Gesichtspunkt.

Abg. Bebel (Soz):

Diese Verhandlungen machen ja den Eindruck einer ziemlich hämischen Nachverhandlung und auch die Regierung beteiligt sich daran. Der Vorwurf der

Wohlfahrt

den Reichsfinanzdirektor v. Weltmann machte, gilt auch für die Rauten des Schatzkanzlers. (Zustimmung links.) Seine Rauten hatte mit der Troposphäre nicht genug zu tun. Wenn er über nur einmal und knapp geben möchte über unsere Finanzen, dann hätte er uns sogar mühen, aus welchen Quellen die Wehrbezeichnungen gekommen sind. (Schei richtig! links.) Aber das wird ja erst der nächste Reichstag erfordern. Wenn die Finanzlage wirklich so günstig ist, warum dann die vier Millionen für die armen Fabrik- und Handelsarbeiter, die Herabnahme der Altersversorgung für Arbeiter, die Erhöhung der Lehnung für die Sozialen und eine Unterstützung der Wohnungsrinnen, in der Reichsversicherungsordnung abgelehnt werden. (Hört! hört! links.) Dafür aber moet man mit dem Goldpreis mit auf einmal im Gold schwimmen. Offiziell zeigt der nächste Reichstag die Finanzierung der Altersversorgung und die Wohlfahrt der Arbeitnehmer an. (Schei wohlt bei den Soz.) Das ist ja bei der ganzen Finanzreform die Hauptlinie, daß die Beamten der Rauten ihre Löhne zu tragen haben. Darauf kommt es an. Wenn das jetzt bestätigt wird durch die Steigerung der Einnahmen, dann ist das mit Wohl auf unsere Rücken. (Schei wohlt bei den Soz.) Wie werden niemals indirekte Steuern auf die notwendigen Lebensmittel hemmigen. (Bravo! bei den Soz.) Der Reichsbahndirektor hätte uns bei seiner Schilderung der guten finanziellen Lage auch nicht verschweigen sollen, daß schon mindestens drei Reichs ihre Hände aufhalten. (Schei wohlt bei den Soz.) Er hat sein Wort gelöst von der neuen Flotten- und Militärvorlage, die so sicher kommen wird, wie zwei mal zwei vier ist. Heute leugnet man das natürlich. Aber gedrehte Sünden scheuen das Neuer. Auch 1898 wollte der Staatssekretär des Marinenamtes nicht von den neuen Flottenplänen wissen, die kurz darauf kamen. 1906 erklärte die "Norddeutsche Allgemeine" noch kurz vor den Wahlen die Zonenpolitischer Erklärung, es sei gar nicht nötig, darüber noch zu streiten. (Schei wohlt bei den Soz.) Diese Erklärungen haben uns nicht gemacht. (Schei richtig! bei den Soz.) In den Streit, wer am meisten ihre Sünden wollen, ob die Rechte oder die Linke, lassen uns und nicht ein.

Auch die Liberalen wollen Hunderte von Millionen bewilligen.

Die Differenzen sind nur wegen der Art der indirekten Steuern entstanden. (Gut bei den Freienparteien: Und das war die Hauptrolle.) Nur uns aber nicht, und deshalb wurde Sie alle Freude gewährt. (Reiterheit bei den Sozialdemokraten.) Nun war der Reichsbahndirektor wieder da. Das kann nicht sein. (Schei wohlt bei den Soz.) Der Reichsbahndirektor bringt uns zusammen, daß auf eine Periode der Depression eine Periode der Prosperität kommt. (Schei wohlt bei den Sozialdemokraten.) Der preußische Staat bringt um Einnahmen. Vermögen- und Schiffsabgaben jährlich 300 Millionen auf. England aber 1000 Millionen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Wohlfahrtsleistungen für Heer und Flotte werden wir ihnen dadurch gründlich verfallen, daß wir verlangen, daß die

Sozialrechte gründlich hergestellt

wird zum zahlen. Solange Sie diesen Weg der Bekämpfung des Reichs nicht mitmachen, solange werden wir geschiedene Leute sein und uns auf Tod und Leben befähigen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Man erwartet große Freiheit bei Trudens Eltern. Die Mama bringt ihr Tochterlein noch vorher zu Bett. Die kleine jammert sehr, sie ist ungern allein, sie ängstigt sich. „Aber Trudi, du brauchst keine Angst zu haben.“ beruhigt die Mama. „Der liebe Gott ist ja bei dir.“ Die kleine scheint zufrieden. Die Freiheit ist verkommen; plötzlich öffnet sich die Tür und klein-Trudchen tritt herein in ihrem weißen Nachthemdchen, läuft auf die Mama zu und sagt zu ihr: „Ach Mutter, du glaubst nicht, es war mir mit dem lieben Gott so langweilig.“

Dem kleinen A. ist die Allgegenwart Gottes ein unheimliches Mittel. Er befürchtet sich darüber mit seiner Schwester. Die verächtigt ihn, es sei wahr, der liebe Gott sei im Wohnzimmer und gleichzeitig auch nebenan im Esszimmer. „Das kann nicht sein.“ erwidert A., „entweder du läufst, oder der liebe Gott schließt.“

Hänschen sieht im Zoo das Känguru und sagt: „Ach, wie muß der liebe Gott gelacht haben, als er das Tier geschaffen hat!“

Großmutter belustigt mit der Enkelin den Zoologischen Garten und fragt beim Verkäufer des selben: „Kann welches Tier möchtest du denn am liebsten?“ Das wohlzogene Kind antwortet: „Großmama, Dich!“

Man spricht bei Tisch vom Trommelfell. Nacl hört dies Wort, weiß aber nicht, was es bedeutet. Nach Tisch steht er auf, klopft sich den Magen und sagt: „Mein Trommelfell ist aber gefüllt!“ Der etwas ältere Bruder lacht ihn aus: „du bist aber mal dumm, da ist doch gar nicht das Trommelfell, das füllt doch da hinten“ und klopft sich auf einen gewissen Körper teil, auf den er manchmal getrommelt werden will.

„Ich bin klein, mein Herz ist rein,
Soll niemand dein wohnen, als ich allein! Amen.“

Den den Kleinen für die Großen.

Ein kleiner ist noch ganz klein. Da bildet sein älterer Bruder Heinz die Mutter, ihm doch einmal zu erlauben, das Brüderchen mit in den Zoo zu nehmen. „Was soll er denn?“ fragt die Mutter. „Weißt du... mein Heinz, ich möchte gern einmal sehen, ob der Storch ihn wiedererkennst.“

Elisabeth ist nicht wohl. Man geht mit ihr zum Arzt, der sie mit dem Hörrohr untersucht. Als sie heimkehrt, fragt ihr Vater, wie es gewesen sei, und sie erwidert: „O, Vater, es war so nett, der Doktor hat immer mit meinem Wagen telefoniert!“

Die Tante hält ihrem lebhaft unartigen Neffen eine Strafmappe: „Es ist aber wirklich bald Zeit, daß du artig wirst in dich gehst.“ „Was soll ich denn da drin?“ fragt der alte Kleine Berliner.

Die kleine Marie fragt den Vater: „Warum habt ihr euch eigentlich geheiratet?“ „Weil wir uns lieb hatten.“ antwortete der selbe. „Ach! Ihr wolltet uns gewiß damit überreden!“

Gretel sagt: „Liebe Mutter, gib mir ein Stück Schokolade, ich habe solch furchtbare langweilige Gesichtsmasken im Hunde.“

Trudi sagt zu seiner Mama: „Ich werde später nicht heiraten, Mutter, ich habe an die gering!“

„Sag mal, Mama, ist der Papa schon lange bei uns?“

„Grätzchen soll beichten. Acht Jahre alt, kann er keine

*) Von diesem Buch ist eine neue Sammlung lustiger Kindergeschichten und Auszüge, mit 30 druckigen Kinderzeichnungen (den kleinen, Color und Dr. B.) ausgestattet, bei A. Piper u. Sohn hier einige herausgegebene Bilder.

rechten Sünden zum Beichten ausfindig machen. Er liest schriftlich im Beichtvogel nach.

„Mutter, jetzt habe ich eine prächtige Sünde gefunden!“

„Was denn für eine?“

„Za gegen die Kleiderpracht!“

„Was meint du denn damit?“

„Za gern genau weiß es auch nicht, aber Mar und ich haben vorige Woche ohne Schwimmbole gebadet.“

„Alle vierzehn Tage oft, wie die neu gekaufte Büste der Venus von Milo gezeigt. „Sieht du“, sagt man ihr, „das ist die Göttin der Schönheit!“ Alle betreten nachdrücklich das Künstlerwerk und sagt endlich: „Schön ist sie, aber blau!“

„Gib mir einen Klops, Mama, ich will gleich mal unartig sein, und kriege ich ihn nachher, dann habe ich gar keine Freude mehr daran!“

Der Onkel bewundert eine Tanne und sagt zum kleinen Ulrich: „Sieb mal dielen schönen Baum, Bubi.“ „Ach, Onkel“, sagt Ulrich, „Bäume, wo kein Kompost drauf wächst, habe ich nicht so gerne.“

„Denn, eine kleine Südamerikanerin, macht einen Aufzug über „Die alte Babscha“ von Chamisso. Sie schreibt: „In der Jugend hat sie gelebt und in der Hoffnung hat sie sich vermählt.“ (Sie hat in ihren jungen Jahren gelebt, gehofft und sich vermählt.)

„Mutter, später will ich auch ein Kind haben.“ sagt Marie, „aber nähren tu ich nicht, das muß Fräulein beorgen!“

„Mutter, später will ich auch ein Kind haben.“ sagt Marie, „aber nähren tu ich nicht, das muß Fräulein beorgen!“

„Mutter, später will ich auch ein Kind haben.“ sagt Marie, „aber nähren tu ich nicht, das muß Fräulein beorgen!“

Baugelände für Ein- und Zweifamilienhäuser veranlaßt zu werden. Die Mitteilungen aus dem Bericht der Bauaufsichtskommission bildeten eine schwere Anklage der ärmeren und mit vielen Kindern reich gesetzten Familien gegen unsere heutige Wirtschafts- und Wohnungspolitik. Diese sowie andere durch den Berichterstattenden schon bekannte Angelegenheiten riefen eine lebhafte Debatte hervor. Die Einführung der Arbeitslosenversicherung, verbunden mit dem kommunalen Arbeitsnotdienst, aufgebaut auf der Grundlage der Forderungen des Gewerkschaftskontils, wurde befürwortet und ausgeführt, daß ein Rücksichtsbares Haus viel notwendiger wie ein Altersheim sei. Die Vereinigung aller Krankenkassen des Wirtschaftsgebiets Münsterland-Wilhelmsburg wurde ebenfalls angeregt. Die Erfolge der Dresdener Ortskrankenkasse mit 100.000 Mitgliedern und 200 Angestellten lohnen erfreuen, was eine große Krankenkasse leisten kann. — Die Kosten für die Notwohnsitzablagen wurden als zu hoch und ein Schmiedplatz ohne Hintergrund als unzumutbar bezeichnet; vor allem aber diente man im Stadtrat die wirtschaftliche Lage Münsterlands nicht aus den Augen zu lassen. Wegen eingemeldet wurde, daß es auch für Münsterland notwendig sei, den Ansprüchen der Arbeiterschaft in Bezug auf höhere Kulturaufgaben Rechnung zu tragen. Der Vortrag gegen die Wohnungskommission wurde fast vereinheitlicht und die Einführung eines kommunalen Wohnungsnotdienstes als dringlich empfohlen. Die Radikalzähmung der Stadt fand bei viel zu langer Arbeitszeit, zuerst dem Wachdienst noch morgens von 8—1 Uhr und dann von 3—5 Uhr) nicht so getestet, wie es sein sollte. Einen Weg zur Verkürzung scheint die gewünschte Zulage zu bedeuten. Die abwartende Stellung des Stadtrats gegenüber der herrschenden Tendenz wurde von einem Stadtratsmitglied dann noch begründet, die Vinderung der Tendenz sei Sache der Reichsregierung, die Kommunen könnten nur vorbeugen wirken. Zur Durchsetzung der Zürcherischen Strafe bis zur Schule als Schulweg ist vom Stadtrat noch keine Zustimmung genommen, wohl aber vom Schulvorstand nach einem diesbezüglichen Antrag eingebracht worden. Desgleichen ist dem Stadtrat noch nichts bekannt, daß die Verbindung der Siebenbürgen mit der Bisamstraße in der Höhe der Grenzstraße durch den neuenen Bebauungsplan aufgehoben wird. — Sodann gab Herr Peter der Polizeihauptmannsbericht. — Unter „Verbliebenen“ befragten Anwohner von Schwerin von der Wasserwerksdirektion als Münsterländer behandelt zu werden. Ihnen wurden die Sonder-Bedingungen ohne Ababt zur Unterschrift vorgelegt, obendrein aber noch verlangt, daß in einem Einfamilienhaus 5 Kubikmeter Wasserverbrauch garantiert werde. Der Stadtrat möge bei der nächsten Etatsberatung die Änderung der Verträge eintragen. Hierauf schluß der Verhandlung.

Die Monatsversammlung des Bürgervereins Heppens (westl. Teile) fand am Sonnabend in Sodenwassers Saal statt. Der Vorstand berichtete über die letzten Stadtratssitzungen. Der Verein beschloß, 30 Mark zur Weihnachtsfeier für die katholischen Armen dem Armenhospiz zu übergeben, damit dieser unter Jubiläumsname der Armen- und der Armen der Armen eine Weihnachtstafel bereitet. Am 7. Dezember findet im Tivoliwald der erste Elternabend statt, wobei Herr Hauptlehrer Süßenberg einen Vortrag halten wird, an den sich eine Diskussion anschließen soll. Die Eltern der Schulkinder der Stadt Münster sind zu dem Elternabend freudlich eingeladen. Ein Mitglied des Schulvorstandes berichtete über die letzten Sitzungen desselben, u. a. teilte er mit, daß die Schulvorstände Münsterländer und Wilhelmsburgs beschlossen hätten, eine Sammelleistung für gebrauchte Schulbücher zu schaffen, damit bei den vielen Umzügen von Wilhelmsburg noch Münsterländer und umgekehrt die Eltern der Schulkinder nicht neue Bücher kaufen müssen, sondern die im bisherigen Wohnort gebraucht in der Sammelleistung gegen andere eintauschen können. Ein Mitglied des Kirchenrats teilte noch mit, daß das Landgericht zu Oldenburg in der Klage des Kirchenverbands gegen mehrere Personen wegen Störung bei einer Beerdigung, die freigesprochen habe. Nun habe der Kirchenrat mit dem Seitzer des Sportplatzes beim Bürgergarten einen Blumenkranz getroffen, doch dieser an den Tagen, wo Beerdigungen stattfinden, von 2 Uhr an das Spielen auf dem Sportplatz bis Ende der Beerdigungen unterfragt. Am Schluß der Versammlung machte der Vorstande darauf aufmerksam, daß im nächsten Monat die Generalversammlung des Bürgervereins stattfinde, in der u. a. die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen sei, weshalb ein recht zahlreiches Erwachen der Mitglieder nötig ist.

Ungefährlich. Beim Bau der 16. allgemeinen Volksschule zeigte sich gestern nachmittag beim Richter ein bedauerlicher Unfall. Beim Aufrichten eines Rahms fiel derselbe wieder zurück und verletzte den Arbeiter G. Schaff an der linken Wade derartig, daß er ins Wilhelmskrankenhaus überführt werden mußte. Es scheint auch innere Verletzungen davongetragen zu haben.

Aus dem Lande.

Varel, 5. Dezember.

Parteiveranstaltung. So wird hierdurch noch ganz besonders auf die am Freitag abend stattfindende außerordentliche Parteiveranstaltung aufmerksam gemacht, da zu der bevorstehenden Reichstagswahl noch wichtige Fragen zu erledigen sind, wird um einen recht starken Besuch gebeten, um deshalb ein jeder seine Pflicht und erscheine in der Versammlung. Freunde, die sich der Partei anschließen wollen, sind ebenfalls eingeladen. — Gernet findet am Mittwoch, 6. Dezember, abends 9 Uhr, eine Vorstandssitzung statt, zu der sämtliche Vorstandsmitglieder zu erscheinen haben.

Oldenburg, 5. Dezember.

Schwedisches Konsulat. Nachdem dem zum Königlich Schwedischen Konsul in Bremen ernannten bisherigen Vice-

Konsul Johann Wilhelm Wendt nomens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Amtsführung konularischer Funktionen im Herzogtum mit Ausnahme des Fürstentums Lübeck zugelassen.

Nordenham, 5. Dezember.

Eine öffentliche Reichstagswählerversammlung findet statt am Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr in Bitter's Hotel in Altona. Reichstagskandidat Paul Hug wird referieren über die bevorstehende Reichstagswahl, wozu jedermann eingeladen ist.

Wichtige, Parteigenossen! Eine Sitzung des Vorstandes, der Direktions- und Bezirksführer, sowie sämtlicher Parteifunktionäre findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, abends 8½ Uhr in Kohlers Hotel. Die Genossen werden hiermit darauf aufmerksam gemacht und wollen sich vollständig und plötzlich einsinden.

Aus aller Welt.

Auch ein Cholerer. Das Bremer Kriegsgericht verurteilte am Freitag den aus Olpeuren kommenden Musketier Hoppe vom Bremen Infanterieregiment wegen Selbstverstümmelung zu einem Jahre Gefängnis. Hoppe hatte sich bald nach seiner Einstellung ins Heer verstümmelt, indem er sich eine Ohrmuschel abschnitt. Das Bestrafen des jungen Mannes, der vom Militärdienste zu bestreiten, wurde vom Gericht als „eholose Gestaltung“ bezeichnet. Aus diesen Empfinden heraus wurde Hoppe in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Und nun mögen die Leser an Hand der Beweiseherabholung prüfen, ob der ungünstliche Soldat wirklich so ehlos ist, wie er dem Gericht erscheint. Rücksichtsweise führt den ehlosen Gemachten zu dem unfehligen Entschluß, sich selbst zu verstümmeln! Vor seiner Einziehung zum Militär hatte Hoppe mit einem Tagelohn von 1.50 Mark seine an beiden Füßen gelähmte Mutter und seine 75jährige Großmutter völlig erhalten müssen. Nach seiner Einziehung gerieten die beiden Frauen in bitterste Not. Diesem Elend glaubte Hoppe ein Ende machen zu können, wenn er durch seine Selbstverstümmelung vom Weiterleben befreit würde.

Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohlgehe! heißt es zwar in der Bibel, wenn aber jemand diese Verehrung der Eltern in die Praxis umsetzt, verleiht er gegen die Militärgefechte des christlichen Staates und wird zum Choleren gekämpft. Ob wohl des deutschen Reiches Herrschaftsbruch gelitten hätte, wenn man den armen Teufel laufen ließ? Es wären dann zwar nur noch 626.731 Mann stehendes Heer ehlos geblieben, aber schließlich wäre man wohl notdürftig damit auskommen.

Schreckenszene im Zug Paris-Bordeaux. Ein schwerer Kampf auf dem Trittbrettfest eines mit 80 Kilometer Schnelligkeit dahinfließenden Zuges spielte sich zwischen einem Gefangenen und einem Gendarmen ab. Der Gendarmenwachtmeister Deluc brachte einen Gefangenen Palane im Schnellzug von Paris nach Bordeaux. Kurz vor Bordeaux bat Palane, auf die Toilette gehen zu dürfen. Der Polizist begleitete ihn dorthin. Palane schlug ihm aber die Tür vor der Nase zu und schloß sich ein. Nichts Gutes ahnend, rief der Polizist die Tür des Wagons und sah, wie der Gefangene sich am Trittbrettfest festklemmte und abspringen verlor. Auf dem Trittbrettfest spielte sich nun ein schrecklicher Kampf zwischen den beiden ab, der damit endete, daß beide unter den Zug fielen. Der Gendarmenwachtmeister wurde sofort getötet. Palane erhielt eine erhebliche Verletzung, ergriff aber trotzdem die Flucht. Es gelang jedoch, ihn später wieder festzunehmen.

Vermischtes.

Elektrifizierung eines ganzen Bundesstaates. Dem Landtagre für das Herzogtum Gotha ist eine Vorlage zugegangen, welche sich mit dem zwischen der Staatsregierung und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin verbundene Verträge über Anlage einer elektrischen Leiterlandzentrale und über die Schaffung von Kleinbahnen mit elektrischem Antrieb im Herzogtum Gotha befaßt. Nach dem Vertrage ist die A. G. verpflichtet, im Herzogtum Gotha eine Leiterlandzentrale zu errichten, welche umfangreich ist, alle Orte dieses mit elektrischer Kraft zu versorgen. Dieselbe ist ein von den übrigen Schaltungen der Gesellschaft unabhangiges Unternehmen mit dem Ziel in Gotha. Das Ministerium gestattet der Gesellschaft die Benutzung und Überleitung aller Straßen zur Fortleitung des Stromes in ober- oder unterirdischen Leitungen. Dagegen hat die Gesellschaft die Verpflichtung, dem Staate eine Abgabe zu entrichten, welche ein halb bis ein Viertel der Bruttoseite ausmacht. Sie ist weiter verpflichtet, in den ersten vier Jahren nach Abschluß des Vertrages auf den seien Städten des Herzogtums 34 Gemeinden mit den erforderlichen Anlagen zu versehen, in den folgenden vier Jahren hat sie die für die übrigen Gemeinden des Landes zu schaffen. Als Kleinbahn, welche die A. G. G. zu errichten hat, kommt in erster Linie die Bahn von Gotha nach Friedrichroda in Frage; von dieser sollen Nebenlinien abweichen nach Waltershausen und Großhabersdorf. Auf Verlangen des Ministeriums hat die Gesellschaft weitere im Vertrage festgelegte Linien einzurichten, welche Orte betreffen werden, die infolge der erheblichen preußischen Eisenbahnpolitik im Herzogtum Gotha bisher unmöglich mit Bahnanschluß zu versehen waren, da nach den Berechnungen der preußischen Verbinden die Rentabilität zweifelhaft war. Der Vertrag läuft im Landtage ohne Widerspruch genehmigt werden, da er Bedürfnissen entsprechen konnt, die sich längst recht sichtbar bemerkbar machen. Er soll vorläufig auf 50 Jahre abgeschlossen werden.

Literarisches.

Arbeiter-Jugend. Die kostbare erschienene Nr. 24 hat u. a. folgenden Inhalt: Hunderttausend Silberlinge. — Altelei vom Reichstag. 2. Wie der Reichstag arbeitet. Von Dr. Scheidemann. — Bei den Stockholmer Jugendsozialisten. Von Paul Wittmer. — Die Schwindhaut. (Mit Illustrationen.) — Landkarte bei Rauffen-

am-Nord. Zeichnung von Hans Reuter. — Die Internationale. (Schluß). Von Wilhelm Schröder. — Vom Kriegschauplatz. — Die Seester auf der Arbeit. — Zur wirtschaftlichen Lage al.

Beilage: Der Dich. Gräßigung von Carl Böse. (Fortsetzung) — Das graue Tier und der Rotschwanz. Gedicht von Sophie. — Der Sturm und Drang in der deutschen Literatur. Von C. Hörmann. — Die Arbeiter-Sanctuarial-Romanen. Von P. Röder. (Mit Illustrationen.) — Herbstwanderung. Von August Brand. — Bäuerin für die Jagd. — Die Wolke. Erzählung. — Alterhand Kurzweil.

Der „Bauernkrieg“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. — Von schlechten und guten Raumzonen. Von Roland. — Deutelstein: Schwedische Bauerndorf. Von August Strindberg.

Die „Untere Kinder“. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. In jedem Nr. 5 haben wir berichtet. Aus dem Inhalt dieser Nummer hervorzuheben ist: Um den Karolos. — Der Sohn seines Vaters. Von K. — Die Ferienfrage für die Teilarbeiter. Von Wilhelm Küsel. — Der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerung. Von Luise Ley. — Vom unerträglichen italienischen Parteitag zu Rom. Von Angelika Welborn. — Im Traum. Von Otto Frühmann. —

Trinkt „Lebensquell“

Verkauf.

Unter meiner Nachsicht steht
ein im Schortens belegenes

Zweifamilienhaus

bestehend aus den im
guten Zustande befind-
lichen Gebäuden und ca.
40 Ar Ländereien.

mit Anbau nach Vereinbarung
für 5200 M. zum Verkauf. Der
Garten ist mit vielen Oldenländen
bestanden. Bestandteile wollen sich leicht
verkaufen.

Fritz Hohsen, Heidmühle.

Hausgrundstück

preisw. Gebiel., passend für
einen größeren gewerblichen
Betrieb — spottbillig zu
verkaufen.

B. H. Bührmann
Fakt. für Apotheken u. Grundbelieb.

Holz-Auktion.

am Mittwoch den 6. Dez.,
nach 2 Uhr, sollen auf dem
Platz Ecke Niedern- u. Mellumstr.

leere Kisten

öffentlicht meldeständig gegen Ver-
kaufung vermittelt werden.

Elektrizitätswerk Rüstringen.

Ankauf

von allem Eisen, Papier, Messing,
Zinn, Zinn, Stahl, Blei, sowie
Kunststoffen, Gummirückschriften u. Chemi-
sagerückschriften. Zahlreiche dafür Preis-
liste aus dem Hause ab.

S. Reisner

Heppen, Tonndrechst. 4
Telephon 672.

Die als

Weihnachtsgeschenke

Jo beliebtesten Geschenke für Damen
und Herren, Brüder, Kinder, Kleinkinder,
Kinder usw. liefern in bester Aus-
führung.

Elije Morisse,
Wilhelmshoener Straße 2, II. Et.
neben Barlösi's Uhren.

Zur Aufzierung aller Zeiten
arbeiten, als Blätter, Unterlagen,
Tropeten usw. halte ich ebenfalls
empfohlen.

Liebhaber

eines jungen, reinen Gesichts mit
vollkommen jugendlichem Aussehen
und blendend schönen Teint ge-
brauchen nur die

alte Steckpfed-Lärmwille-Silse
B. Bergmann & Co., Radewell
Ursus & Et. 50 Pf. Jerner macht der
Lärmwille-Cream Dada

rot und helle Haut in einer Nacht
weiß u. sommerschön. Tube 50 Pf.
in der Holz-Boxe, Neueren
Poststraße, bei Al. Wilens; in
Wilhelmshaven: Ad. Lehmann.

Aleinsfleisch

1 Pfund 20 Pf.

Herm. Enke

Röder, Oldenburgstr. 6.

Empfehl:

Neue lühe Plaußen Pf. 35 in 40 g
Neue Kapuziner-Geben Pf. 25 g
Kornet. Kinder-Pfiffel. Pf. 65 g
bei ganzen Süßen, 5-10 Pf.
pro Pf. 60 g.

Marmel. Kleinstück. Pf. 30 g
5 Pf. 100 g
Marmel. Weißweizenmarmel. Pf. 25 g
Sellen. Sonne Pf. 20 g.
Marmel. Pf. 50 g.

Gemischte Marmelade 5-Pf.-Gitter
100 g.

A. Winterberg,
Vidolische 11.

Vorläufige Anzeige!

Die diesj. Weihnachts-Feier

der Delmenhorster Arbeiterschaft

findet wiederum am 2. Weihnachtstage
in den Spiegelsälen statt. Alles näherte
durch spätere Anträge.

Das Festkomitee.



Wer Ohren hat zu hören

der höre, dass es keinen besseren Ersatz für
die teure Naturbutter gibt als die bekannten
Marken

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Im Geschmack, Aroma und Bekanntheit
bester Butter gleich, aber wesentlich billiger
als diese. — Überall erhältlich!

Rheinperle

statt

Butter

das beste!

Vertreter: Gebr. Gehrels, Inh. Theodor Wehmann.

Telephon 34.

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.



Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertretung: Fisser & Doornum, Emden.

Frischen Spinat Pf. 30 Pf.

Teltower Kürbchen " 30 Pf.

Schwarzwurzel " 30 Pf.

pr. Wallnüsse, Haselnüsse, Kastan-
näuse, Mandeln, Datteln, Feigen,
Johannisbrot u. s. w.

empfiehlt

Obst-Zentrale

Markstr. 40. — Gökerstr. 5. — Wilhelmsh. Str. 42.

— Telephon 790. —

Mit 50 Pf.

Alles verkaufe bis auf weiteres reelle Schuhwaren
einfachiger Marken, d. h. jetzt im regulären Umlauf mit
Vorteil und Behandlung ein prima Godepreis-Welt-Stiefel
Pf. 11,75, verkaufe ich denselben zu Pf. 12,25, mo-
ggen der sonst übliche Verkaufspreis Pf. 3.— höher
wäre. Kleiner Stiefel noch billiger.

Sehr billig erworbenen Schuhloschen Schuhlager

verkaufe ich die

Reihen von 36, 37, 38, 40, 41, 42 für
Herrn und und, 41-42 für Herren in Her-
stellerqualität. Preisliste Pf. Aufsätze
handelsüblich keine Gummirückschriften. Herren
Sohlen prima Knöchelchen, Schatzschei, sind.

Wertstoff der Sohle und Zunge billig.
Unterstützt Sie jetzt bei Bachmann, wo er Ihnen bietet,
was Ihnen zu bieten möglich ist.

Schuhwarenhaus Janssen

Schuhmacher-Werkstatt,

Marktstraße 10, gegenüber Jangmann.

! Weihnachtsbäume !

zu verkaufen

Jaderberg. Preise siehe

Bei den teuren Naturbutterpreisen
bringen wir unsere vorsichtigen Kaufpreise

Oldenburger Süssrahm - Margarine

Marke Weserruhm

feinster Ersatz für Molkeributter

Marke Wesergold

feinster Ersatz für Landbutter

in empfehlender Formierung. Verkaufsstellen durch Platze kennlich

Delmenhorster Margarine-Werke

H. Petersen & Co. m. b. H.

Wer bei FRITZ BOCK kauft

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Treu und fest, wie die Abonnenten
dieser Zeitung, ist meine Kundenschaft.

Rüstringen, Peterstraße 38.

zu vermieten

in Rüstringen, Bremer Straße 53, I. Et., dreizimmer Wohnung zum 1. Jan. 1912, Preis 22 Pf. — Münster Straße 28, 2. Et., dreizimmer Wohnung zum 1. Januar 1912, Preis 20 Pf. Röh. bei Schol-
mann, Hauswart, Münsterstr. 30.

Bogen Fortzugs

nach aussichtslos ist eine freundliche
dreizimmerige Oberwohnung Röder-
straße 16 zum 1. Januar 1912
für monatlich 20 Pf. an eine
kleine züchtige Familie zu
vermieten.

Wähnmaschine

Multifunktionsmaschine mit Motor, u. Auf-
legesilber, Sofatisch, Regulator, Dosenöffner, 3 Glühlampen, 1 Kom-
mofeuer, 1 Glühlampe, alles falt-
bar, billig zu verkaufen.

Friedrichstein, 25, n. r.

Tritt-Nähmasch, wenig gebraucht.

Wahren, Alt-Delitzschweg 18.

UMSONST ERHALTEN SEI

Mutterboden und kaufen

ROHRMOBEL

am vorliegenden

Julius Leitzen, Grimma 14.

unter Zimmer erbeten.

Gefüchte

für jeden Winter in Mängelzone

ein tägliches Zimmerpolster.

Zu ertragen bei

Bachman, Holtermannstr. 48.

Gefüchte

auf Lösen ein Schmiedeholz

o. Stiel, Steinhausen.

Schürzen

tafellose Zirk., gute Stoff

und beste Näharbeit

empfiehlt billig

Martha Kappelhoff

Ode-Roon- u. Teicht.

Felix Junghändel.

Aufgearbeitet

— mein —

Obst- u. Gemüsegeschäft

Stets vorrätig:

Beistranken, Bienen, Apfel.

Apfel bei Abnahme von 50 und

100 Pf. pr. Zentner von 12, 14

und 16 Pf. — Nur gesunde und

Dauerware.

Wähnstr. 10, 12 u. 14.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg</